

Erasmus Sevilla Erfahrungsbericht

1. Entscheidung zu und Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Zu Beginn meines Studiums der Psychologie war ich mir noch nicht sicher, ob ich ein Auslandssemester machen möchte. Als ich dann jedoch in Bremen schon mehr Kontakt mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen hatte, fiel mir die Entscheidung sehr leicht. Ich wurde mehr und mehr wissbegierig in Bezug auf Sprachen und Kulturen und wollte neue Erfahrungen sammeln. Da ich in einem spanischen Feinkostgeschäft gearbeitet habe und Spanisch die einzige Sprache war, in der ich neben Englisch schon Kenntnisse besaß, hielt ich Spanien schon einmal für eine gute Orientierung. Da sich besagte Kenntnisse allerdings mehr oder weniger auf gestelzte Alltagsgespräche beschränkten, musste noch ein A2 Kurs zur Vorbereitung her. Die Universitätswebsites ließen sich dann mit Hilfe eines spanischen Freundes übersetzen (klappt ansonsten auch ganz gut mit deepL). Dabei habe ich dann gesehen, dass Sevilla ein großes Repertoire an sozialpsychologischen Kursen und einige davon auch auf englisch, bietet. Dazu die Hauptstadt Andalusiens ist, die klassische spanische Kultur mit den arabischen Einflüssen Marokkos verbindet und dazu noch eine sehr köstliche mediterrane Küche haben soll! Da war für mich dann klar, dass Sevilla mein Erstwunsch werden wird.

Einige Wochen nach der Bewerbung kam dann auch die Zusage und ich habe mir überlegt, was noch so an Planung zu tun ist. Die Universidad de Sevilla ist etwas schwer erreichbar, was aber daran liegt, dass für sie am besten alles vor Ort geklärt wird. Das ist natürlich erstmal etwas stressig, wenn man gerne im Voraus Sicherheit hätte, aber sollte im Endeffekt kein großes Problem darstellen. Das Learning Agreement habe ich nach meinem Wunsch fertig gestellt und dann mitgenommen. Es wird dann vor Ort noch einmal mit den Kursen vor Ort abgeglichen und in den meisten Fällen wird noch einmal etwas geändert, weil viele Kurse so nicht verfügbar sind wie angegeben. Dann fehlte nur noch eine Unterkunft. Dabei hatte ich Glück und habe über Idealista eine im Endeffekt tolle WG gefunden, viele hatten allerdings etwas weniger Glück und daher würde ich empfehlen, wenn vorher nichts Gutes dabei ist, nach Ankunft zu suchen, da es mit Besichtigungen vor Ort deutlich einfacher ist.

2. Studium an der Gastuniversität

Wie bereits erwähnt, mussten einige Kurse nach Ankunft noch einmal geändert werden. Am Anfang war ich mit der Organisation etwas überfordert, da wir die Kurse nicht online, sondern im Büro der Verantwortlichen für den Fachbereich Psychologie, wählen mussten. Diese sprach allerdings kein Englisch und das Wahlsystem war völlig anders als das an der Universität Bremen. Nach einer allgemeinen Einführungsveranstaltung wurde dann aber einiges deutlicher und einen Termin später hatte ich auch mein endgültiges Learning Agreement und meine Kurse. Alle davon waren auf Englisch. Dies war allerdings nur möglich, da ich mir nicht alle anrechnen lassen musste. Wenn man also auf eine Anrechnung aller Kurse angewiesen ist, muss man zumindest bei Psychologie in Sevilla auf jeden Fall das Sprachniveau besitzen, um auch spanische Kurse zu absolvieren.

Das universitäre System unterscheidet sich ein bisschen zu dem in Deutschland, indem es grundsätzlich schulischer ausgelegt ist. Es besteht zwar wie an der Universität Bremen nur sehr vereinzelt Anwesenheitspflicht, allerdings wird ein großer Teil der Gesamtnote während des Semesters entschieden. Die erfolgt entweder durch Tests oder Abgaben. In einigen Kursen ist es dann so, dass du am Ende gar nicht mehr durchfallen kannst, wenn du die Punkte vorher gesammelt hast, in anderen wird eine Gesamtnote gebildet. Insgesamt hat mir dieses System sehr gut gefallen, da so am Ende nicht so viel Arbeit anfiel. Alle meine Kurse waren auf Englisch und vor allem der Kurs Organizational Psychology war sehr gut besetzt und organisiert. Dort wurde ein neues Konzept angewandt, bei dem die Studierenden sich den Stoff mehr durch eigene Fragestellungen aneignen und der Professor oder die Professorin unterstützend wirkt. Wenn du noch General Studies übrig hast, die du hier belegen willst, kann ich den Kurs Literatur Inglesa sehr empfehlen. Die Dozentin forscht viel zu LGBTQ+, Feminismus und mentaler Gesundheit in historischer englischer Literatur, was unfassbar interessant war. Außerdem ist der Kurs in der Facultad de Filología, welche eher einer Sehenswürdigkeit als einer Fakultät gleicht und außerdem als einzige Mensa ein Veganer Menü anbietet. ;)

3. Kontakte zu anderen Studierenden und Sprachniveau

Durch Einführungsveranstaltungen, ähnlich zu der Orientierungswoche in einem neuen Studiengang habe ich sehr schnell andere Erasmusstudierende kennengelernt. Die Erasmusevents und Parties waren grundsätzlich nicht so mein Fall, da alles etwas künstlich und kommerziell daherkam, aber am Anfang ist es sehr gut um neue Leute

kennenzulernen. Da alle aus unterschiedlichen Ländern kamen und englisch besser konnten als spanisch habe ich in meinem Freundeskreis zunächst hauptsächlich englisch gesprochen und dies deshalb fast mehr verbessert als mein spanisch. Das fand ich allerdings nicht weiter schlimm, da auch ein besseres Englischniveau eins meiner Ziele hier waren. Mit meinen Freund*innen aus aller Welt habe ich hier dann viele eigene Ausflüge gemacht und wir haben zusammen die Stadt erkundet.

Wenn man sein Spanisch verbessern möchte und mehr Kontakt mit Spanier*innen haben möchte ist auch das sehr einfach. Alle sind super nett, offen und hilfsbereit. In meinem Fall hatte ich Glück, da meine Mitbewohnerinnen keine Erasmusstudierenden waren, sondern Spanierinnen oder einfach Menschen, die ganz hier hin ausgewandert sind. Mit ihnen habe ich hauptsächlich spanisch gesprochen und konnte so auch da an meinem Sprachniveau arbeiten. Außerdem gibt es bei den Alamedas, welches das Kneipen und Studierendenviertel ist, viele sogenannte Sprachcafes, die ich sehr empfehlen kann. Hier hast du die Möglichkeit in lockerer Atmosphäre dein Spanisch zu verbessern und viele junge Spanier*innen kommen, um ihr englisch zu verbessern. Generell ist es so, dass Englisch im spanischen Schulsystem nicht so gut vermittelt wird und das Sprachniveau deshalb im Großteil der Bevölkerung etwas geringer ist als in Deutschland. Deshalb ist es in Andalusien umso wichtiger etwas spanisch sprechen zu können.

4. Freizeit und Kultur

Kulturell hat Sevilla für jede*n etwas zu bieten. Wenn man an Sport interessiert ist, ist Padel absolut zu empfehlen. Es ist eine Mischung aus Squash und Tennis und sehr populär in Andalusien. Das könnte auch daran liegen, dass es draußen gespielt werden kann, was super ist, da man die Regentage hier an einer Hand abzählen kann. Dies bietet auch die Möglichkeit für zahlreiche andere Aktivitäten draußen, wie wandern oder schwimmen. Außerdem gibt es etliche Tanz- und Musikvereine, Feste, Kunstausstellung und vor allem Flamencoshows. Diese sind bei gutem Wetter überall draußen umsonst zu finden. Sollte mal schlechtes Wetter sein oder man möchte eine „richtige“ Show sehen gibt es die Möglichkeit zur Carboneria, wo umsonst jeden Abend Flamenco getanzt wird. Außerdem gibt es Shows in einem alten Theatersaal in Triana. Dies ist der älteste Stadtteil Sevillas und kulturell eng mit Flamenco und Andalusien verbunden. Die Stadt ist sehr nah am Wasser gelegen, sodass auch das Meer innerhalb von 1-2 Stunden mit einem

Mietwagen oder dem Bus erreicht werden kann. Kulinarisch müssen natürlich die Tapasläden ausprobiert werden.

Insgesamt würde ich ein Auslandssemester im Allgemeinen aber auch Spanien und natürlich besonders Sevilla empfehlen. Ohne pathetisch klingen zu wollen, muss ich sagen, dass es mir die Chance geboten hat, mich selbst weiterzuentwickeln und zu lernen, dass erste Unsicherheiten leicht zu bewältigen sind. Ich konnte sowohl mein Spanisch als auch mein Englisch stark verbessern, vor allem aber eine neue Kultur und ganz viele tolle Menschen kennenlernen. Es ist eine Möglichkeit aus der eigenen Komfortzone herauszukommen und den Horizont zu erweitern.